

Präventionskonzept am Stiftsgymnasium Kremsmünster (Prävention als Teil der Persönlichkeitsbildung)

„Prävention“ ist Teil unseres Anliegens einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung für Schülerinnen und Schüler. Sie sollen durch ein Klima der liebevollen Wertschätzung und des Respektes sowie durch umfassende Bildung in ihrer Entwicklung gefördert werden.

Prävention verstehen wir insofern als Teilbereich dieser Förderung, dass dabei die Kinder und Jugendlichen vor unerlaubten Übergriffen geschützt werden sollen und gleichzeitig jene Vorkehrungen getroffen werden, die Missbrauch verhindern.

Seit 15 Jahren haben wir Maßnahmen und Projekte entwickelt, die einen bedeutenden Beitrag zur Prävention leisten bzw. Strukturen bieten, die es Schülern (gilt für beide Geschlechter) ermöglichen, sich in schwierigen Situationen jemandem anzuvertrauen oder auch ungerechte Behandlungen zu artikulieren. Diese Maßnahmen fließen in das folgende Präventionskonzept ein. Das Konzept nimmt wesentlich Anleihen aus den Empfehlungen der IPP-Studie (S. 262ff), die im Jahr 2015 veröffentlicht wurde.

Das Präventionskonzept ist ebenso eingebunden in die Implementierung von SQA, wodurch die Schulqualität kontinuierlich reflektiert und verbessert werden soll.

Weitere gute Anregungen wurden – neben Ideen und Hinweisen aus dem Elternverein und aus vielen Gesprächen und Erfahrungen – folgenden Quellen entnommen: respect@school, Förderverein Kinder Schutzportal (Marlene Kruck-Homann), Arbeitsmappe der Katholischen Jungschar u.a.

An unserer Schule gibt es bereits in einzelnen Klassenstufen oder für alle während des Jahres:

Social Coach, Vertrauenslehrer, jährliche Evaluation, KV-Stunde, Kennenlertage, Power-Girls, Selbstverteidigungskurs, Tutoren, Persönlichkeitstraining, Compassion, Einkehrtage, Peers, Supervision, Psychosoziales Netzwerk, Suchtprävention, Soziales Lernen, Click&Check.

PRÄVENTION ist

- Prozesshaft
- Verbindlich
- Partizipativ
- Systemisch
- Transparent
- Differenziert
- Geschlechtssensibel

Zu unserem **Präventionskonzept** gehören:

- 1) Förderung der Persönlichkeit
- 2) Strukturen
- 3) Pädagogische Umsetzung
- 4) Fortbildung
- 5) Umgang bei konkreten Vorkommnissen
- 6) Evaluation
- 7) Christliche Werteerziehung

1) Die Förderung der Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen

Entsprechend dem Schulmotto „**Der Eigenart vieler dienen**“ sollen die Schüler individuelle und soziale Kompetenzen erwerben. In Bezug auf Missbrauch und Gewalt bedarf es einer Erziehung zur Selbständigkeit und Handlungsbefähigung.

Der junge Mensch soll zur **Resilienz**, also zu einem **gesunden Selbstbewusstsein und zu innerer Stärke** geführt werden. Unnötiger Druck von außen oder Angst erzeugen beim Menschen Einschüchterung, die ihn in seiner Handlungsfreiheit lähmt. Andererseits werden Kinder durch Lob und positives Engagement ermutigt, ihrem persönlichen und kreativen Potenzial Raum zu geben.

Neben der individuellen Stärke will sich der Mensch im sozialen Umfeld wohlfühlen. Durch vielfältige Kontakte und **soziales Mittun** erlebt er sich sinnvoll als Teil der Gemeinschaft. In ihm wächst das Bewusstsein, sein Leben mit und für andere gestalten zu wollen. Jede Art von Missbrauch und Gewalt behindert diese positive Entwicklung und muss verhindert werden.

2) Strukturen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen

Um größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, braucht es verbindliche Verhaltensregeln, Beschwerdemanagement und Partizipation auf allen Ebenen und für alle betroffenen Personengruppen. Strukturen sollen helfen, auch subtile Formen der Grenzüberschreitung wahrzunehmen und entsprechend zu handeln! Schulinterne Strukturen müssen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Engagement der Eltern einhergehen.

An unserer Schule sind **intern** Prof. Doris Ebner und Prof. Tatjana Hill für Organisation und Durchführung des Präventionskonzepts zuständig. Sie dokumentieren, was zum Thema Prävention an der Schule gemacht wird und stattfindet. **Eine externe Person** steht als Ansprechpartner und für Fragen der Prävention zur Verfügung (Frau Andrea Haag, Social Coach). Für Lehrer und anderes Personal gibt es regelmäßig **Informationen über das Präventionskonzept**. Bei Vorkommnissen gibt es **für Betroffene** jeweils mehrere **Anlaufstellen**:

Schülerinnen und Schüler können sich an eine Person ihres Vertrauens (z.B. Eltern, KV, Social Coach, Vertrauenslehrer oder Tutoren) wenden, Eltern können mit dem KV, dem Direktor, Social Coach oder mit einer externen Institution Kontakt aufnehmen.

Bei Information über einen Vorfall ist der **Schutz der Privatsphäre** der jeweils betroffenen Personen zu beachten. Im **Elternausschuss** wird über Präventionsinhalte berichtet.

Außerdem gibt es **anlassbezogene Klassenkonferenzen** (z.B. vor einem Elternabend).

3) Pädagogische Umsetzung

Im konkreten Alltag, in kleinen Schritten und kontrolliert wird Prävention im Unterricht und zwischendurch gelebt. Schüler sollen befähigt werden, sich zu äußern, wenn das für sie wichtig ist.

In jeder Klasse gibt es jährlich **Informationen** (z.B. durch den Vertrauenslehrer) über das Konzept und über **Möglichkeiten**, sich an unterschiedliche Personen zu wenden. In **Workshops** (beispielsweise beim Einkehrtag, mit externen Fachkräften, ...) werden **altersgemäß** und in verschiedenen Klassenstufen spezifische Inhalte zu Themen wie

- Kommunikation, Bedürfnisse artikulieren
- Zwischenmenschliche Beziehung: Nähe und Distanz, Grenzen spüren, Körperbewusstsein, Unterschiede Buben und Mädchen
- Gewalt: Zivilcourage, Mobbing
- Neue Medien

durchgeführt. Durch den Erwerb sozialer Kompetenzen (gemeinsames Lernen, soziale Projekte, Compassion etc.) werden der Umgang der Schüler untereinander und das Bewusstsein, füreinander da zu sein, gefördert.

4) Fortbildung

Lehrer bilden sich in **pädagogischen Konferenzen**, bei schulinternen oder schulübergreifenden Lehrerfortbildungen gegebenenfalls mit externen Fachkräften weiter. Für weitere Mitarbeiter im Schulbereich gibt es Fortbildungsmaßnahmen.

Mitarbeitergespräche und die Möglichkeit zur **Supervision** sollen Lehrkräfte für die Anliegen und oft unausgesprochenen Wünsche der Schüler sensibilisieren. Von Elternseite kann es Angebote für Eltern, Schüler und Lehrer geben.

Mögliche **INHALTE** für Erwachsene (Lehrer, Personal, Eltern) sind:

- Sensibilisierung der Wahrnehmung
- Zuwendung und Respekt
- Evaluation

5) Umgang bei Verdachtsmomenten, bei geäußerten Vermutungen oder manifesten Fällen von Gewalt

Wir wollen einen wachen Blick haben und auch kleine Anzeichen von Missbrauch wahrnehmen. Wir praktizieren eine Kultur der Aufmerksamkeit, des Eingreifens und der Verantwortungsübernahme.

Bei Verdachtsmomenten, bei geäußerten Vermutungen und manifesten Fällen von Gewalt werden Direktor und Social Coach informiert. Mit den beteiligten Personen wird gesprochen und nach einer Lösung gesucht. Je nach Schwere und Art der Verletzung (verbale, körperliche Gewalt, sexueller Missbrauch) werden notwendige Instanzenwege besprochen. Den kirchlichen und staatlichen Weisungen bzw. deren Gesetzgebung wird gefolgt. Je nach Gewaltform muss differenziert vorgegangen und entschieden werden, welche Konsequenzen gesetzt werden.

6) Evaluation, Feedback und Kontrolle

Durch Evaluation und Kontrolle soll eine optimale Umsetzung des Präventionskonzeptes gewährleistet sein. Jährlich finden Evaluationen der Lehrer durch die Schüler statt. Der Social Coach begleitet die Maßnahmen zum Thema Prävention.

7) Christliche Werteerziehung und Persönlichkeitsbildung

Ziel der Schule ist neben der Wissens- und Bildungsvermittlung ein menschlicher Umgang miteinander. Das geschieht vor allem im alltäglichen Zusammenleben, in den Begegnungen, in Gesprächen, im Unterrichtsgeschehen.

Letztlich lebt der Mensch vom Vertrauen. Allen soll ein wertschätzender Umgang miteinander – auch im manchmal aufreibenden Schulalltag – höchstes Ziel sein!

Prior MMMag. P. Maximilian Bergmayr, Mag. Doris Ebner, Mag. Tatjana Hill; in Abstimmung mit Social Coach Andrea Haag und dem Lehrkörper des Stiftsgymnasiums Kremsmünster